

Leserforum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **69 (2012)**

Heft 7-8: **Was der Prostata hilft**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



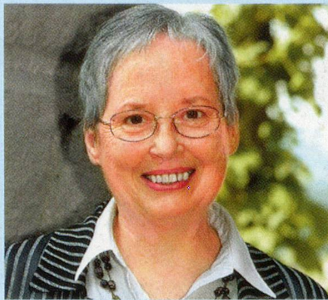
Hallo Gesundheitstelefon! 071 335 66 00

aus Deutschland und Österreich:
0041 71 335 66 00

Das Team:



Heilpraktikerin Gabriela Hug



Apothekerin Ingrid Langer
(in Vertretung)

sind an folgenden
Tagen gerne für Sie da:
Mo/Di/Do: 8.00 bis 12.00 Uhr
und von 13.30 bis 16.00 Uhr

Bei Fragen rund um das Thema
Gesundheit und Naturheilkunde
berät unser Expertenteam Abon-
nentinnen und Abonnenten der
GN gratis.

Das Leserforum

Schleimbildung

Ein «Kloss im Hals», eine übermässige Schleimbildung im Mundraum, quält Frau M. F. aus Luzern. Sie muss ständig schlucken und sogar nachts etwas lutschen, damit sich genügend Speichel bildet. Eine Abklärung beim HNO-Arzt ergab keinen Befund. Frau F. fragte die Leser um Rat.

«Bei einer solch übermässigen Schleimbildung sollte man an ein Zuviel an Magensäure bzw. Reflux denken», meint Frau H. G. aus St. Gallen. «Dies sollten Sie beim Gastroenterologen abklären lassen.»

Herr E. S. aus Tägerwilen litt an einem ähnlichen Problem. «Ich brauchte lange Zeit Solmuco 400 (ein schleimlösendes Mittel, d. Red.), morgens und abends je einen Beutel. Zum Lutschen nahm ich Santasapina-Bonbons, da diese sehr wenig Zucker enthalten.»

«Ich kenne dieses Phänomen», schildert Frau I. C. aus Walenstadt ihre Erfahrungen, «wenn ich zum Frühstück Brot esse. Da kann es sogar zu Würgeanfällen kommen, so dass ich eine leichte Zöliakie vermute.

Auch habe ich (25 Jahre nach dem Rauchstopp) den Verdacht auf COPD abklären lassen. Dieses Pro-

blem kann auch durch Umweltgifte entstehen, was ich während einer Tätigkeit in einem neu renovierten Haus erleben musste. Mir hat der Schleimlöser «ACC eco 600» immer geholfen.»

Eine Glutenunverträglichkeit (Zöliakie) vermutet auch Frau M. H. aus Nidwies. «Den Kloss im Hals hatte ich lange Zeit. Ein Arzt stellte fest, dass es sich um eine Unverträglichkeit von Mehl handelte. Als ich das Mehl weglies, wurde es fast sofort besser.

Die Zähne habe ich mir morgens sofort nach dem Aufstehen ohne Zahncreme geputzt und nach dem Frühstück mit Zahncreme. Das hat mir auch etwas Linderung gebracht.»

«Hier könnten die Öle aus dem Eukalyptusbaum helfen», meint der Drogist Herr J. B. aus Müstair. «In Deutschland sind die Präparate unter dem Namen «Gelomyrthol» im Handel, in der Schweiz heisst das Produkt «Sibrovita».

Frau M. B. aus Hünenberg hilft Folgendes: «Jegliche Milchprodukte weglassen – auch Schokolade. Ich habe den Hinweis von meiner Homöopathin, die auch Ärztin ist – und es hilft sehr schnell. Da ich beruflich viel reden muss und auch viel singe, bin ich um dieses

In der Rubrik «Leserforum» veröffentlichen wir persönliche Erfahrungsberichte. Nicht immer sind sie in gleicher Weise auf andere Personen anzuwenden. Beanspruchen Sie daher in Zweifelsfällen stets fachlichen Rat.

einfache «Rezept» sehr froh. Man braucht allerdings etwas Disziplin!»

Weitere Abklärungen hält Frau C. B. aus Pfäffikon SZ für wichtig.

«Bei einer Arbeitskollegin fing es auch in etwa wie beschrieben an. Sie tat jedoch sehr lange nichts. Schlussendlich stellte sich heraus, dass sie eine schwere Erkrankung hat. Ich rate Frau M. F., sich eingehend untersuchen zu lassen.»

Herr R. B. aus Haiterbach verweist auf das Buch «Das Sieben-Kräuter-Erbe – die Verschleimungsgefahr im Körper und ihre Lösung» aus dem Ulmer-Verlag. «Über die Wirkung kann ich noch nichts sagen, da ich das Büchlein erst ein paar

Tage habe. Aber ich hoffe, dass es Frau M. F. und mir hilft.»

Leberzirrhose

Frau S. Sch. aus M. fragte für einen Bekannten um Rat. Der HIV-kranke Mann erhielt die Diagnose Leberzirrhose. Er trinkt Alkohol nur sehr mässig, muss aber aufgrund seiner Erkrankung hoch dosierte Medikamente einnehmen. Die Ärzte sprechen von einer möglichen Überlebenszeit von 5 bis 10 Jahren. Der 50-jährige möchte wissen, wie er diese Zeit mit möglichst guter Lebensqualität erfüllen kann.

Dr. med. h.c. H.-K. W. aus Grenzach-Wyhlen antwortet: «Ich habe

gute Erfahrungen mit den beiden Mariendistel-Präparaten «Hepatos» (Fa. Hevert) und «Ardeyhepan» (Fa. Ardeypharm) gemacht. Ich habe damit sogar einen Fall von Hepatitis C wieder in Ordnung gebracht – vielleicht kann es dem Freund von Frau Sch. ebenfalls helfen.»

«Ihr Bekannter sollte mindestens einmal pro Woche einen Leberwickel machen», empfiehlt Frau M. H. aus Nidereschach hierzu. Sie beschreibt die Durchführung; Anleitungen zu Leberwickeln finden sich aber auch im Internet. Zusätzlich verweist Frau H. ebenfalls auf die Mariendistel.

Drogist J. B. aus Münstair hat folgenden Rat: «Ein bewährtes Mittel aus

Leserforum-Galerie «Sport, Spiel und Spass»: «Go, Omi, go!» So viel Spass und Lebensfreude fing Josef Hinterleitner ein.



der ayurvedischen Medizin kann sehr gut helfen: Liv. 52 (Ebipharm AG), in Apotheken und Drogerien erhältlich. Es ist ein Langzeitmittel zur Leberregeneration.»

Das Gesundheitsforum ergänzt: Die Anwendung dieses Präparates sollte ärztlich kontrolliert werden. Es gibt zwar positive Untersuchungen zur leberschützenden Wirkung, jedoch auch Studien, die über erhebliche Nebenwirkungen und mögliche schädigende Einflüsse berichten.

Altersfleck

Ein grosser Altersfleck im Gesicht stört Frau V. R. aus Tann. Bevor der Hautarzt ihn mit Laserstrahlen entfernt, möchte sie aber gerne andere Möglichkeiten ausprobieren und fragte die Leserinnen und Leser nach ihren Erfahrungen.

«In den 90er-Jahren wurde bei mir ein Altersfleck mit Laser entfernt. Dabei blieb ein noch grösserer Fleck zurück», berichtet Herr G. C. aus St. Prex. «Letzte Woche

jedoch hat ein Dermatologe diesen Fleck in ein paar Minuten mit flüssigem Stickstoff oberflächlich entfernt. Sieben Tage später hat sich die Kruste gelöst und eine neue Haut ist erschienen.

Diese Methode ist fast schmerzlos, es treten auch keine nachträglichen Schmerzen auf. Auch meine anderen Altersflecken wurden von diesem Hautarzt so behandelt – mit grossem Erfolg.»

«Altersflecken bringt man weg indem man täglich Rizinusöl auf

Leserforum-Galerie «Sport, Spiel und Spass»: Diese Miene spricht für sich selbst. Die Sommerfreude ihres kleinen Sohnes fotografierte Diana Kirsch.



die betreffende Stelle streicht. Mit der Zeit werden die Flecken immer heller», weiss Frau R. S. aus Greifensee.

Die gleiche Erfahrung hat Frau E. S. aus Langrickenbach gemacht und empfiehlt ebenfalls Rizinusöl.

Ringelblumensalbe favorisieren Frau M. B. aus Buochs und Frau L.W. aus Eschenz. Der Mann von Frau B. und eine Cousine von Frau W. waren damit erfolgreich.

«Ich habe mit Schöllkraut die besten Erfahrungen gemacht», schreibt Herr W. S. aus Triesen. «Schöllkraut findet man an Wegrändern bei alten Mauern. Beim Abbrechen von Blattstielen bildet sich an der Bruchstelle sofort ein roter Saft, der auf die zu behandelnde Stelle getupft werden kann. Wenn man damit Flachwarzen und Altersflecke einige Zeit täglich behandelt, verschwinden sie.»

Das Gesundheitsforum ergänzt: Schöllkraut wirkt stark reizend und gilt als giftig. Es muss sorgfältig darauf geachtet werden, dass es nur äusserlich angewandt wird. Schöllkraut steht auch im Verdacht, toxische Leberschäden hervorzurufen; es ist also Vorsicht geboten.

Erfahrungsberichte

Können Sie helfen?

Wissen Sie einen guten Rat?

Schreiben Sie an:

Gesundheits-Nachrichten

Leserforum

Postfach 43, CH-9053 Teufen

E-Mail:

info@gesundheitsforum.ch

Neue Anfragen

Nagelpilz

«Ich habe einen Pilz am linken Daumnagel erfolgreich behandelt», teilt Frau S. S. aus Grenchen mit. «Inzwischen ist der befallene Nagel fast ganz abgesplittert. Er wächst aber immer noch nicht schön nach. Vielleicht kann mir jemand aus der Leserschaft dazu einen Tipp geben?»

Vaskulitis

«Unser Schwiegersohn, 43 Jahre alt, hat die Krankheit «Churg-Strauss-Syndrom», schreibt uns Frau E. S. aus Stuttgart.

(Dabei handelt es sich um eine Entzündung der kleinen Blutgefässe. Durch die Entzündungsreaktion werden Gewebe und Organe geschädigt. Das Syndrom wird auch als Vaskulitis oder granulomatöse Angiitis bezeichnet, d. Red.)

«Bisher, seit vier Jahren, wird er nur mit Kortison behandelt, was inzwischen zu Osteoporose bzw. durch den ständigen Husten, der bei dieser Krankheit auftritt, schon zu Rippenbrüchen führte. Weiss jemand Rat zu dieser Erkrankung?»

Wachstumsstörungen bei Fussnägeln

«Seit zwei Jahren habe ich bei zwei Fussnägeln Wachstumsstörungen», berichtet Frau C. J. aus Brig. «Die Nägel sind aufgeschwollen, verdickt und verhärtet. Wie kann

ich diese Störung auf natürlichem Wege behandeln? Ich lese das Leserforum regelmässig und freue mich auf eine Antwort.»

Leserbriefe

Kleine Freiheit für Kinder, GN 5/12

Da ich von meiner Mutter die aktuelle Ausgabe der Gesundheits-Nachrichten geschenkt bekam, kam ich dazu den Artikel «Kleine Freiheit für Kinder» zu lesen.

Ja, es ist alles wahr, was darin geschrieben steht! Ich bin selbst «auf der Strasse» und in Wald und Wiese aufgewachsen und fand das immer toll! Doch meinen eigenen Kindern das weiterzugeben, ist oft nicht einfach. Ich wohne in einem kleinen Ort auf dem Land, am Rande einer Neubausiedlung, ringsum Felder, Böschungen, Wiesen. Meine zwei Jungs durften von Anfang an «einfach nur raus zum Spielen». Doch ich bekam oft zu hören, dies sei nicht gerne gesehen, ja, es wurde als Erziehungsmangel verhöhnt oder gar als Desinteresse dargestellt.

Heutzutage ist es leider schwierig geworden, mit und in der Natur zu wohnen bzw. zu leben. Es ist nicht mehr wichtig, die Namen der Blumen, Insekten und Vögel zu kennen, sondern nur noch, wie teuer das Rad, der Roller, die Skater oder sonst etwas sind.

Vielen Dank für den tollen Artikel, und hoffentlich lassen sich einige Eltern davon animieren!

Simona Buchholz